

ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN



SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe - ein
Jahresmotto mit Spaß und Kreativität

Umweltprojekte 2021

Dosieranlagen in der Unterhaltsreinigung

Wasser sparen
leicht gemacht

Natur erleben im Haus „Am Mühlenberg“

Mobiles Kräuterbeet

IDEEN FÜR NATUR & UMWELT



von bodenständig bis exklusiv
für Ihre Events bis zu 300 Personen

Ansprechpartner: Alexander Stoye
kontakt@asg-catering.de

TEL. (0385) 30 30 841
www.asg-catering.de



Wege begleiten wir
wwwNetzwerk-für-Menschen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Augustenstift zu Schwerin &
SOZIUS gGmbH
19055 Schwerin

E-Mail: pr@nfm-schwerin.de
Telefon: (0385) 30 30 808
Fax: (0385) 30 30 809

Auflage: 1.700 Stück
zur freien Verteilung an Kunden,
Mitarbeiter, Angehörige,
Geschäftspartner

Redaktion:
Franziska Hain
Sophia Vortmann
Simone Päslock

Layout und Reinzeichnung:
Simone Päslock

Druck:
Goldschmidt GmbH
Druck und Medien
Zum Kirschenhof 18
19057 Schwerin

Ausgabe:
Nr. 56 / Juni 2021
erscheint vierteljährlich



G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamborg



Bleicherufer 5
19053 Schwerin

www.demmler-apotheke-schwerin.de

**Gesundheit, Wohlbefinden
und Kompetenz -
Wir sind für Sie da!**

Wir bieten u.a. an:

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

Tel.: (0385) 59 83 30
Fax: (0385) 59 83 32

Rundum zufrieden?



**Wir haben für Sie
weiterhin geöffnet:**

unter Einhaltung der
geltenden Vorschriften.
Nehmen Sie telefonisch Kontakt
zu uns auf, wir besprechen mit
Ihnen die mögliche Abwicklung
der Versorgung!

Beachten Sie unseren
Online-Rezeptservice:
www.samedo.de/rezeptservice



Sanitätshaus Kowsky GmbH

PARCHIM: Buchholzallee 2
Telefon: 03871 265832

SCHWERIN: Nikolaus-Otto-Str. 13
Telefon: 0385 646800

EMAIL: sanitaetshaus-schwerin@kowsky.com · WEB: www.kowsky.com



SILKE SCHÖNROCK

Abteilungsleiterin der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

auf einmal stand Lisa vor uns und war ganz traurig. Ihre allerliebste Lieblings-Jeans-Hose war kaputt. Wir haben sie gemeinsam schon einmal geflickt, nun war jedoch wirklich nichts mehr zu machen. Aber die Lieblingshose einfach wegwerfen? Das brachte Lisa nicht übers Herz. Und so haben wir ihr geholfen, aus ihrer Hose eine Tasche zu nähen. So hat sie ihre Lieblingshose immer noch täglich bei sich.

Was vielen älteren Lesern ganz normal vorkommt, nennt man heute Upcycling. Das ist das englische Wort für das Aufwerten von alten, nicht mehr brauchbaren Dingen. Upcycling ist gerade ein absoluter Trend vor allem unter den jungen Menschen.

Lisa lebt bereits seit längerer Zeit bei uns in einer Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe und ihr Wunsch, die alte Hose nicht wegwerfen zu müssen, passt perfekt zum aktuellen Jahresmotto, das sich die Kinder- und Jugendhilfe für die Jahre 2021 und 2022 gegeben hat: Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz.

Alle Wohngruppen haben dazu Jahrespläne entwickelt, wie sie das Thema für die Kinder erlebbar machen können. Ziel dabei ist es, tatsächlich etwas für die Umwelt zu tun. Aber vor allem, den

Kindern beizubringen, was sie selbst dazu beitragen können - und sei es, die alte Jeans-Hose nicht wegzuwerfen, sondern ihr ein zweites Leben als Tasche zu schenken. Mehr zu den geplanten Projekten unserer Kinder- und Jugendhilfe lesen Sie ab Seite 6.

Aber auch in den anderen Bereichen im Netzwerk für Menschen hat sich schon einiges getan. So hilft eine unscheinbare kleine Anlage in den Kellern der Altenhilfe-Einrichtungen täglich dabei, Wasser zu sparen (Seite 19). Und auch unsere Hausmeister prüfen täglich, wo sie Energie und Rohstoffe einsparen können (Seite 20).

Ich selbst bin ganz erstaunt, was wir schon alles im Kleinen tun, auch wenn es sicherlich noch immer viel zu tun gibt. Aber es ist ein Anfang und so sorgen wir alle gemeinsam dafür, dass auch unsere Kinder und alle nachfolgenden Generationen sicher und gut auf unserer Erde leben können.

*Herzliche Grüße
Silke Schönrock*

- 6 Naturschutzgebiet für die Seele - In der Natur zuhause: die Kinder- und Jugendhilfe
- 9 Kreative Umweltprojekte der Kinder- und Jugendhilfe für 2021
- 10 DOSSIER | Frank-Holger Blümel - Auf ein Wort
- 12 DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Berufsbegleitende Ausbildung
- 15 Testen lassen ohne Umwege - Testungen wieder vor Ort
- 16 Ein Kräuterbeet auf Rädern - Natur erleben im Haus „Am Mühlenberg“
- 18 Ein Bild sagt mehr ... Auch auf dem Lewenberg soll es blühen!
- 19 Dosieranlagen - Arbeitserleichterung und Sparmaßnahme in der Unterhaltreinigung
- 20 INTERVIEW | Hanno Könn - Hausmeister im Netzwerk für Menschen
- 22 PORTRAIT | Ulrich Rathsack - ein ehemaliger Landwirt erzählt
- 24 Mit Blumen gesagt - die Symbolik der Blumen
- 26 AUS UNSERER HEIMAT | Bäten wat op platt
- 28 Die Biene - Honigproduzent, Energielieferant, wichtiges Nutztier
- 30 Sommerrezepte: Leichtes und Leckeres mit Honig zubereitet
- 32 DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 34 Unsere Seite für Rätselfreunde - Umwelt & Natur-Buchstabensalat



6



12



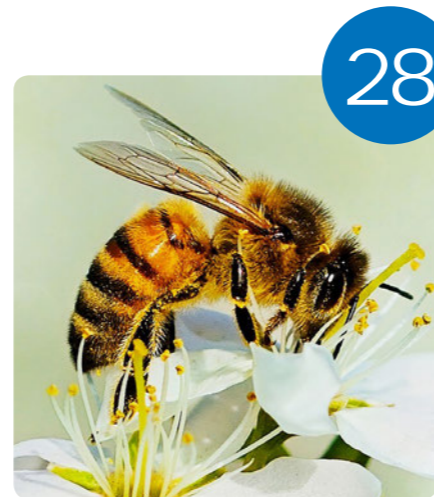
16



19



20



28

KURZ VORGESTELLT: SOPHIA VORTMANN

Seit Anfang März freut sich die PR-Abteilung und die Albatros Redaktion über kreative Verstärkung durch unsere neue Mitarbeiterin Sophia Vortmann.

Vielleicht hat sie der ein oder andere schon kennengelernt, denn sie ist ständig in den Einrichtungen des Netzwerks unterwegs, um Interviews zu führen, Fotos zu schießen oder Filmaufnahmen zu machen. Ihre Hauptaufgabe ist die Produktion von redaktio-

nellen Inhalten und Beiträgen für Zeitungen und Magazine wie das Schweriner Stadtmagazin Hauspost oder unseren Albatros, für unsere Profile in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram, für die Internetseite des Unternehmens und andere Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir freuen uns sehr, dass sie uns mit ihren Ideen und ihrer professionellen Arbeit unterstützt und sagen an dieser Stelle noch einmal „herzlich willkommen“.



ZENTRUM DEMENZ: INFO-ABENDE PER ZOOM-VIDEOKONFERENZ

Die beliebten Info-Abende des Zentrum Demenz, deren Themen und Vorträge sich um Demenz, den Umgang und das Leben mit dieser Erkrankung drehen, finden wieder regelmäßig mittwochs um 17.00 Uhr per Zoom-Video-Konferenz statt.

Betroffene, Angehörige und Interessierte sind zu den kostenlosen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Aktuelle Termine, nähere Informationen und Kontaktdaten für die Anmeldung finden Sie unter Termine auf der Internetseite zentrum-demenz.de oder werden in der Presse bekannt gegeben.



IMAGE-FILM ZENTRUM DEMENZ

Anlässlich der Digitalen Ehrenamtmesse am 29.05.2021 ist für das Zentrum Demenz, das sich dort in diesem Jahr auch digital präsentierte, ein erster Unternehmens-Film entstanden. Das Video zeigt die große Bandbreite der Leistungen, die das Zentrum Demenz Betroffenen und deren Angehörigen bietet.

Ute Greve, die Leiterin des Zentrum Demenz, kommt zu Wort und schildert Abläufe und Möglichkeiten von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Begleitung und Betreuung. Durch das fachliche Können unserer PR-Mitarbeiterin Sophia Vortmann ist es ein Präsentationsfilm aus eigener Hand. Das Video finden Sie auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=cUEc3m-wOx8o>

Ein Naturschutzgebiet für die Seele



Fotos: © Sophia Vortmann

Für viele ist die Natur nur ein Ausflugsziel. Doch genau genommen ist sie unser Ursprung und Zuhause. Und wenn wir uns auf unsere Wurzeln zurückbesinnen und häufiger in die Natur eintauchen, kann sie ein Ort der Sicherheit, Ruhe und Kraft sein.

Auch unsere Kinder- und Jugendhilfe bietet mit ihren stationären Einrichtungen im übertragenen Sinn ein Naturschutzgebiet für die Seelen ihrer kleinen Bewohner. In ihrem Zuhause auf Zeit können sich die Kinder und Jugendlichen hier von ihren früheren Erlebnissen erholen und Kraft für die Zukunft tanken.

Und seit diesem Jahr nimmt die Kinder- und Jugendhilfe den Naturschutz sogar wortwörtlich. Denn sie hat sich bis einschließlich 2023 ein neues Motto gesetzt: „Naturschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit“. Damit leistet die Kinder- und Jugendhilfe tagtäglich einen wichtigen Beitrag für unseren Planeten. Und auch aus pädagogischer Sicht hat das Motto Hand und Fuß.

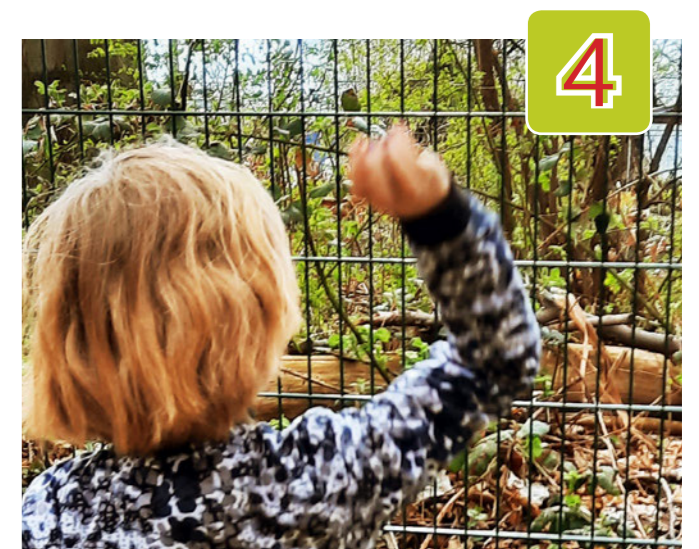
Jede einzelne Wohngruppe der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hat zum aktuellen Motto ein individuelles Konzept mit monatlich wechselnden Inhalten entwickelt.

Die Erzieher der Wohngruppe „Tannenhaus“ mit ihren Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 18 Jahren sind zum Beispiel mit dem Thema „Erkundung der Pflanzenwelt“ gestartet. Dazu gehört das Saat-Bomben bauen: Erde, Tonerde, Kaffee und

Blumensaat werden mit Wasser vermischt und zu kleinen Kugeln geformt. Nebenbei wird die Sensorik der Kinder und Jugendlichen durch das Matschen mit den Händen gefördert.

Nachdem die Kugeln einen Tag lang getrocknet sind, werden sie in der Natur verteilt. Die losen Samen hätten ohne die Aufbereitung des Bodens kaum eine Chance, sich zu entwickeln. Die Saat-Bomben mit ihrer stabilen Mischung aus Erde, Nährstoffen

und Samen gehen wiederum auch bei schlechten Ausgangsbedingungen auf. Nach dem Aussäen können die Kinder und Jugendlichen in den darauffolgenden Tagen das Wachstum der Wildblumen beobachten. Sie sind nicht nur ein Hingucker in der Natur, sondern auch ein Nahrungsangebot für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Und die sind wiederum wichtig für den Kreislauf der Natur und damit für unser aller Leben.



Außerdem hat sich die Kinder- und Jugendhilfe zum Thema „Erkundung der Pflanzenwelt“ überlegt, Pflanzen zu erkennen, zu trocknen und jeweils passende Steckbriefe zu erstellen. So lernen die Kinder und Jugendlichen die Zusammenhänge der Natur und die besonderen Bedingungen für Pflanzen und Tiere besser kennen.

Und auch kulinarisch hat das Thema etwas zu bieten: in einer weiteren Aktion lernen die Kinder und Jugendlichen, wie sie aus Pflanzen Tee herstellen können.

Wer selbst auf den Geschmack gekommen ist: Die Saat-Bomben lassen sich nach Lust und Laune variieren. Wer zum Beispiel etwas ernten möchte, kann anstelle von Blumensamen Gemüse- und Kräutersamen verwenden.

Inspiration gibt es auch über sogenannte Saatgut-Tauschboxen in verschiedenen Städten in Mecklenburg-Vorpommern. Auch in Schwerin ist eine Box zu finden. Sie wird betreut durch den BUND MV und befindet sich im Weltladen Schwerin in der Puschkinstraße 18.

Dadurch können Naturfreunde regionale und seltene Sorten verbreiten. Die fertigen Saat-Bomben halten bei trockener und kühler Lagerung übrigens bis zu zwei Jahre. Sie lassen sich auch schön verpacken und verschenken, um der Natur auch anderer Orts Gutes zu tun.

Die Kinder und Jugendlichen vom „Tannenhäus“ erfreuen sich inzwischen am Blumenmeer im eigenen Garten und lassen hier ihre Seele baumeln.

Sophia Vortmann



Foto: © Capri23auto / Pixabay

Die Kinder- und Jugendhilfe auf Tuchfühlung mit der Natur ...

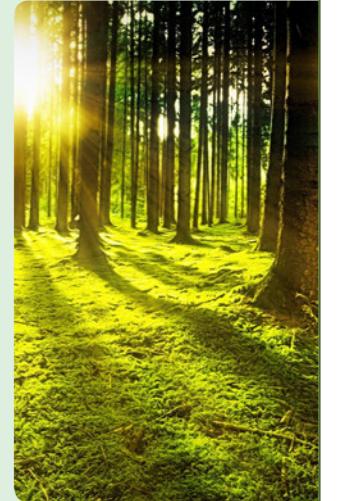
... im Juni: Projekt Hühnerstall

- ▶ Bau, Planung und Umsetzung
- ▶ Wir besorgen alle notwendigen Materialien
- ▶ Ernährung, Pflege und Umgang mit Hühnern



... im September: Naturschutz - Ökosystem Wald

- ▶ Besuch der Naturschutzstation Schwerin
- ▶ Durchführung einer Waldolympiade
- ▶ Was bedeutet das Ökosystem Wald für uns?



... im Juli: Nachhaltige Landwirtschaft - alles bio?

- ▶ Besuch eines Bio-Bauernhofs
- ▶ Was heißt „bio“?
- ▶ Mein ökologischer Fußabdruck und wie verkleinere ich ihn?



... im Oktober: Wir produzieren unsere Lebensmittel selbst

- ▶ Wir backen eigenes Brot
- ▶ Wir stellen Eis selbst her
- ▶ Käseherstellung



... im November: Arbeit mit Naturmaterialien

- ▶ Waschmittel aus Kastanien herstellen
- ▶ Wir basteln Boote
- ▶ Basteln von Weihnachtsdekoration



... im August: Die Welt der Bienen

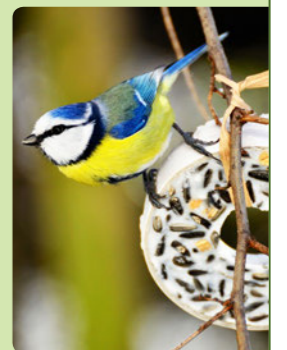
- ▶ Die Wunderbiene
- ▶ Besuch einer Imkerei
- ▶ Wir bauen ein Bienenhotel



Fotos: © Pixabay

... im Dezember: Winterzeit

- ▶ Futterglocken herstellen
- ▶ Gartentiere im Winter - Wie können wir helfen?
- ▶ Warum gibt es den Winterschlaf?



AUF EIN WORT

Frank-Holger Blümel

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Netzwerk für Menschen



Frank-Holger Blümel (© Foto: Anne Jüngling)

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

seit nun mehr als einem Jahr ist das beherrschende Thema in der Welt, in unserem Land und unserem Netzwerk für Menschen die Corona Pandemie. Totaler Lockdown, vorsichtige Entspannung, die zweite Welle im Herbst und dann die dritte Welle gaben immer neuen Anlass, sich den wechselnden Verordnungen anpassen zu müssen und auch darüber zu berichten. Die verschiedenen Perspektiven wurden betrachtet, diskutiert und erläutert.

Die Auswirkungen der Schließungen auf die Bewohner der Pflegeeinrichtungen und der Kinder- und Jugendeinrichtungen wurden ebenso beschrieben wie die Belastungen für alle in der Pflege und den Kinder- und Jugendeinrichtungen Tätigen.

Auch der Albatros hat sich mit all dem beschäftigt und in seinen Artikeln die verschiedenen Themen aufgegriffen. So war das Leitthema der letzten Ausgabe die starken Frauen, die in der Krise eine gewaltige Last zu tragen hatten und haben.

Nun ist das Hauptthema dieser Ausgabe Nachhaltigkeit, Umwelt und Naturschutz. Bedeutet dies, die Pandemie ist beendet und wir können uns ohne Bezug wieder auf andere Themen konzentrieren? Oder gibt es eine Verbindung zwischen der Corona Krise und dem Thema Nachhaltigkeit, Umwelt und Naturschutz? Ich denke ja!

In unserem Netzwerk für Menschen leben und arbeiten viele Generationen.

Vor der Krise hat sich die Jugend in der Fridays for Future Bewegung erhoben und sehr deutlich gemacht, dass es die künftigen Generationen sind, die mit den Auswirkungen des Klimawandels zu leben haben. Sie haben uns in die Pflicht genommen,

die Welt, in der wir leben, nicht durch Umweltverschmutzung und den Verbrauch der natürlichen Ressourcen für spätere Generationen unbewohnbar zu machen.

Durch die Kontaktbeschränkungen in der Pandemie mussten die Aktivitäten dieser Bewegung sehr weit zurückgefahren werden. Die Überzeugung und der Wille dieser Generation ist aber keinesfalls gebrochen. Er wird sich nach der Pandemie meines Erachtens noch deutlicher in der Öffentlichkeit zeigen und mehr Raum in der öffentlichen Wahrnehmung erhalten. Durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes erhielt diese Generation mit ihrem Anliegen auch noch höchstrichterlichen Zuspruch.

Was aber hat die Coronakrise für direkte Auswirkungen auf die Umwelt?

Schmerzlich für uns alle waren die Einschränkungen, denen wir ausgesetzt waren. Urlaubsreisen konnten nicht gemacht werden und vielen lieb gewonnenen Freizeitaktivitäten konnten wir ebenso wenig nachgehen wie dem Bedürfnis nach Gemeinschaft mit unseren Freunden und Angehörigen.

Und auch im Berufsleben traten enorme Veränderungen auf. Gearbeitet wurde vermehrt zu

Hause und Dienstreisen wurden per Videokonferenzen auf die Datenautobahn ins Internet verlegt. Für die Umwelt bedeuteten diese Einschränkungen der Mobilität eine kleine Verschnaufpause, da der Ausstoß an CO2 deutlich reduziert wurde.

Auch das Freizeitverhalten musste sich für jeden zwangsläufig verändern. In unserem Netzwerk haben sich dadurch viele kleine Aktivitäten nach außen in den Gartenbereich verlagert. Draußen an der frischen Luft und in der Natur zu sein, wurde ein wenig als Befreiung von der Last der Pandemie empfunden.

Der Kinder- und Jugendbereich hat die Zeit ohne Schule und Kita genutzt, um Obst und Gemüse anzupflanzen. Erstaunlich war es anzusehen, wie die Kinder durch diese Aktivitäten die Natur positiv und viel bewusster erlebt haben.

Wenn man einer Pandemie überhaupt etwas Positives abgewinnen kann, wäre es vielleicht ein verändertes Bewusstsein für die Natur und Umwelt. Ist wirklich jede Dienstreise notwendig oder können wir die neuen Medien nicht vielfach weiternutzen? Bietet die Natur vor unserer Haustür nicht eine Menge an Möglichkeiten, die wir im Alltag gar nicht mehr wahrgenommen oder vergessen ha-

ben? Sind die Natur und unsere Umwelt, die uns in der Zeit der Einschränkungen einen wichtigen Ausgleich gaben, nicht so wertvoll, dass es sie zu erhalten gilt?

Auch ich sehne mich nach dem Ende der Pandemie und den damit verbundenen Entlastungen. Der Impffortschritt und die sinkenden Infektionszahlen, die damit einhergehen, geben Anlass zur Hoffnung, dass es bald dazu kommen wird.

Wünschenswert wäre es doch, wenn uns allen nach den schrecklichen Dingen, die sich durch die Krise in unserem Gedächtnis verankert haben, die Erkenntnis für den Wert und den Schutz unserer Natur und Umwelt in unserem Bewusstsein erhalten bleiben.

Im Netzwerk für Menschen werden wir in Zukunft diesen Gedanken weiterverfolgen. Die entstandenen Angebote werden wir für alle bei uns lebenden Generationen weiterführen und neue Ideen dazu umsetzen.

Frank-Holger Blümel

SIMONE BERG,
PFLEGEFACHFRAU IM HAUS „WESTSTADT“

„Ich bin froh, es gemacht zu haben!“ sagt Simone Berg im Rückblick auf ihre berufsbegleitende Ausbildung. Seit März dieses Jahres ist sie nach drei anstrengenden Jahren nun examinierte Altenpflegerin und arbeitet im Haus „Weststadt“.

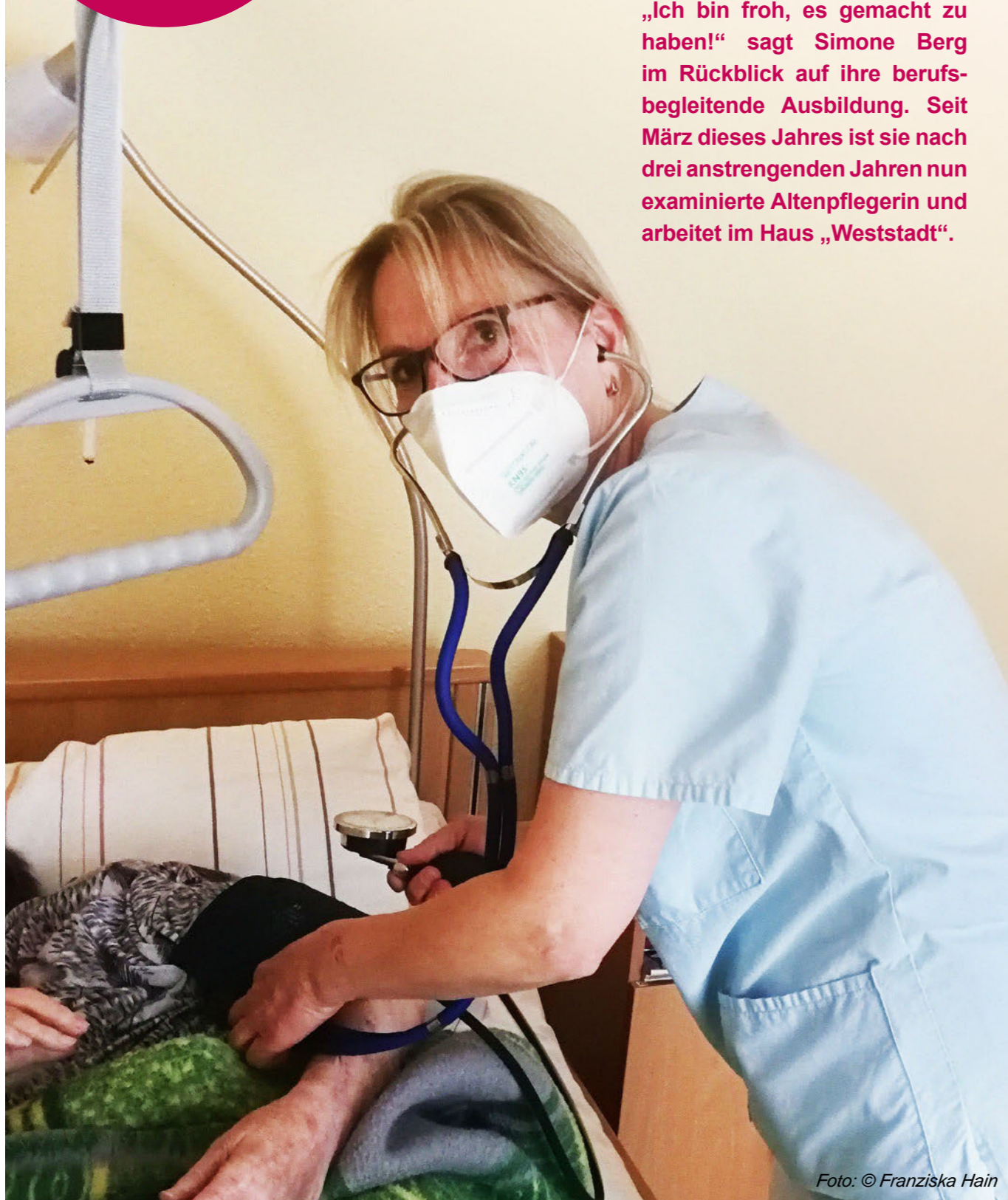


Foto: © Franziska Hain

BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG

ZUR PFLEGEFACHKRAFT STARTET IM SEPTEMBER -
EIN PAAR PLÄTZE SIND NOCH FREI!

Vor ihrer berufsbegleitenden Ausbildung war Simone Berg schon in vielen anderen Bereichen tätig. Ursprünglich ist sie Friseurin, hat sich dann weitergebildet zur Industriekauffrau, war lange Jahre im Handel tätig.

2017 ist sie als Pflegehelferin ins Haus „Weststadt“ gekommen und hat 2018 dort ihre berufsbegleitende Ausbildung begonnen. „Das waren drei anstrengende Jahre. Aber ich hatte viel Unterstützung von meiner Tochter, die Intensivpflegerin ist,

und von meiner Teamleiterin hier vor Ort. Und ich wollte es ja vor allem selbst!“

Den Schritt, den Simone Berg vor drei Jahren gegangen ist, gehen immer mehr Kolleginnen und Kollegen im Netzwerk für Menschen. Manche entscheiden sich ganz von allein dazu, andere werden von ihren Teamleitern und Pflegedienstleitern gezielt angesprochen, weil diese ihnen die Ausbildung zutrauen. So wurden seit 2018 aus 20 Pflegehelfern neue Pflegefach-

kräfte, die nun eigenverantwortlich auf den Wohnbereichen für die Bewohner da sind.

Aktuell suchen wir im Netzwerk für Menschen wieder engagierte Pflegehelfer, die sich zutrauen, die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft anzutreten. Eines ist den Auszubildenden dabei sicher: die volle Unterstützung unseres Ausbildungsteams, das sie im Rahmen von mobilen Praxisanleitungen durch die ganze Ausbildung begleiten wird.

INTERESSE AN DER BERUFSBEGLEITENDEN AUSBILDUNG?

Dann machen Sie jetzt den Check, ob die Ausbildung zu Ihnen passt:		JA	NEIN
1.	Ich besitze den mittleren (oder einen gleichwertigen) Schulabschluss oder den Hauptschulabschluss plus eine abgeschlossene mindestens zweijährige Berufsausbildung oder plus eine einjährige Pflegehelferausbildung		
2.	Ich besitze ein Attest über meine gesundheitliche Eignung (dieses kann auch nachgereicht werden)		
3.	Ich arbeite seit mindestens 6 Monaten im Netzwerk für Menschen		
4.	Ich möchte auch nach der absolvierten Ausbildung als Pflegefachkraft im Netzwerk für Menschen arbeiten		
5.	Ich besitze viel Disziplin und mir ist bewusst, dass ich während der Ausbildung viel Freizeit dem Lernen opfern werden muss		
6.	Ich kann mich selbst gut organisieren und bin es gewohnt, eigenständig zu lernen		
7.	Meine Freunde und Familie stehen voll hinter mir und werden mich während der Ausbildung unterstützen		
8.	Ich arbeite gern im Team, unterstütze meine Kollegen und kann gleichzeitig auch deren Hilfe annehmen		
9.	Ich bin offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und deren Lebenssituationen		

SIE HABEN ALLE FRAGEN MIT JA BEANTWORTET?

Super! Dann machen Sie es genau wie die 8 Mitarbeiter/innen, die sich momentan in der Ausbildung befinden. Gehen Sie direkt zu Ihrer Teamleitung oder Pflegedienstleitung und erzählen ihr von Ihrem Plan.

Oder melden Sie sich einfach direkt in unserer Personalabteilung, rufen Sie an unter (0385) 30 30 803 oder schreiben eine E-Mail an k.neumann@nfm-schwerin.de.

Aber Achtung: Die Zeit drängt! Es sind nur noch wenige Ausbildungsplätze frei!

Haben Sie noch offene Fragen? Auch kein Problem! Das Ausbildungsteam steht Ihnen mit Rat und Tat zu Seite. Sie erreichen es unter der E-Mail-Adresse PflegePraktikum@nfm-schwerin.de oder telefonisch unter (0385) 30 30 812 / 842 / 835.

Franziska Hain

BRITTA FUHRMANN, 1. BERUFSBEGLEITENDES AUSBILDUNGSJAHR

„Ich bin gelernte Krankenpflegehelferin, seit 2003 im Unternehmen und habe mich entschieden, weiterzumachen und weitere Kompetenzen zu erlangen. Fachkräfte werden dringend gebraucht.“

Unser mobiler Praxisanleiter Steffen Niendorf unterstützt Frau Fuhrmann, die sich momentan in der berufsbegleitenden Ausbildung im Haus „Lankow“ befindet



Wir unterstützen Sie in Ihrer Entwicklung

Von Anfang an erhalten Sie Unterstützung durch das mobile Ausbildungsteam mit Praxisanleitungen vor Ort. Im Netzwerk für Menschen werden Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten groß geschrieben.

Foto: © Sophia Vortmann



Foto: © Franziska Hain

Katherine Knoblich serviert Stäbchen nicht nur in der Gastronomie

Testen lassen ohne Umwege

IM NETZWERK FÜR MENSCHEN WERDEN BESUCHER JETZT WIEDER VOR ORT GETESTET

„Rachen oder Nase?“ ist die erste Frage, die man nach einem fröhlichen „Hallo“ von Katherine Knoblich und ihrem Kollegen direkt gestellt bekommt. Man erahnt es schon, sie arbeitet als Testerin im Augustenstift.

Normalerweise arbeitet Katherine Knoblich in der Gastronomie. „Da wir aber nur Innengastronomie anbieten, denken wir, dass es frühestens ab August für uns wieder richtig losgeht“ vermutet Katherine Knoblich. Solange ist sie in Kurzarbeit. „Am Anfang ist es ja auch mal ganz nett zuhause, aber für länger ist das nichts. Ich brauche einfach etwas zu tun.“ Und das merkt man ihr an. Die meisten Mitarbeiter und auch viele Angehörige kennt Katherina Knoblich bereits. „Ach heute mal wieder eine Nase?“ begrüßt sie eine Kollegin direkt.

Dieser enge Kontakt zu Menschen ist aber wohl auch das einzige, was mit ihrer Arbeit in der Gastronomie vergleichbar ist. „Ich bin viel mehr Bewegung gewohnt. Dieses lange Stehen und zwischendurch mal Sitzen ist eigentlich nicht so meins. Aber die Menschen hier sind nett und wir haben immer Zeit für ein freundliches Wort oder einen kleinen Plausch.“

Katherine Knoblich ist nur eine von 17 zusätzlichen Mitarbeitern, die in den letzten Monaten im Netzwerk für Menschen speziell für die Testungen eingestellt wurden. „So ist es uns nun seit 1. Mai endlich wieder möglich, die Besucher unserer Einrichtungen von Montag bis Freitag vor Ort zu testen.“ berichtet Ariane Rother, Abteilungsleitung Wohnen und Pflegen.

Zuvor mussten alle Besucher ins zentrale Abstrichzentrum des Netzwerks für Menschen. „Das war schon ein großer Aufwand, gerade für ältere Besucher. Aber aufgrund des fehlenden Personals gab es keine andere Variante. Wir konnten nicht verantworten, dass wir für die Testungen der Besucher Personal aus ihrer eigentlichen Arbeit abziehen. Unsere Bewohner und deren gute und qualitativ hochwertige Pflege und Versorgung haben bei uns immer oberste Priorität. Zum Glück sehen das die allermeisten Angehörigen genauso und haben uns in den letzten Monaten sehr unterstützt - nicht zuletzt durch die in Kauf genommenen doppelten Wege zum Abstrichzentrum. Dafür sind wir sehr dankbar!“

Dafür gibt es jetzt etwas mehr Zeit geschenkt, über die sich die Bewohner und ihre Angehörigen freuen dürften.

Franziska Hain

Ein Kräuterbeet auf Rädern

MIT DEM MOBILEN HOCHBEET KANN JEDER BEWOHNER IM HAUS „AM MÜHLENBERG“ DIE NATUR GANZ NAH ERLEBEN



Kräuterbeet Fotos:
© Torsten Brockhof,
Monika Hein
Kräuter Fotos:
© Beverly Buckley / Pixabay
© stux / Pixabay

Im Frühling lockt die Sonne uns alle wieder nach draußen. Jeder will hinaus, die frische sonnige Luft spüren, dem Vogelgezwitscher lauschen und das Erwachen der Natur miterleben. Doch nicht alle Bewohner einer stationären Einrichtung können noch selbstständig zu Fuß im Garten unterwegs sein. Muss ihnen deshalb ein Blick aus dem Fenster genügen?

Nein, dachte sich Herr Brockhof gemeinsam mit seiner „Männerrunde“. Torsten Brockhof ist in der Betreuung im Haus „Am Mühlberg“ tätig, arbeitet aber auch stundenweise als Pflegekraft. Die „Männerrunde“ zählt zur Zeit sechs Mitglieder. Zusammen überlegten sie sich, wie man ein kleines Stück Garten in die Bewohnerzimmer bringen kann. Sie dachten dabei auch daran, dass der Tomatensalat mit frischem Schnittlauch, Petersilie oder aromatischem Basilikum viel besser schmeckt.

Somit war die Idee des mobilen Kräuterbeetes geboren und als Projekt beschlossen. Anregungen dazu fand Torsten Brockhof in einer Zeitschrift, griff sie auf und besprach sie gemeinsam mit den Männern der Runde. Zwei der Herren packen handwerklich gern mit an, alle anderen waren natürlich an der Planung beteiligt und haben interessiert zugeschaut.

Nach Besorgung des Materials wurde trotz der Corona-Zeit fleißig an diesem Vorhaben abwechselnd mit den zwei handwerklich begabten Bewohnern gearbeitet.

Das Kräuterbeet ist aus einer Europalette gebaut und wurde mit Blumenkästen bestückt. Pünktlich zum Frühlingsanfang konnte es fertig gestellt werden. Durch montierte Räder ist es mobil und kann durch das ganze Haus bewegt - vor allem auch bei bettlägerigen Bewohnern ins Zimmer gerollt werden.

Ein wenig Geduld, Wärme, Licht und Wasser lassen die herrlich duftenden Kräuter wachsen. Und im mobilen Kräuterhochbeet erreichen sie jede Ecke und jedes Zimmer im Haus „Am Mühlberg“. Die Sinne der Bewohner werden angesprochen, egal ob sehen, riechen, schmecken oder fühlen und Erinnerungen an einen Garten im Frühling oder an die blühende Natur im Sommer werden geweckt.

Monika Hein
und Torsten Brockhof



Dank der praktischen Räder kann das Beet leicht durchs ganze Haus gerollt werden



Hermann Kröhn und Horst Mecklenburg aus der „Männerrunde“ brachten fleißig ihre handwerklichen Fähigkeiten beim Bau des Hochbeetes ein



Betreuer und Pfleger Torsten Brockhof hatte die Idee und startete das Projekt gemeinsam mit der „Männerrunde“ im Haus „Am Mühlberg“



Johann Ermel ist nur einer der Bewohner, die sich über das mobile Kräuterbeet sehr freuen, und es direkt im Zimmer gern mit Wasser versorgen

EIN BILD SAGT MEHR ...
Aus unseren Einrichtungen



Fotos: © Christa Berbig

„AUCH BEI UNS SOLL ES BLÜHEN!“, wünschten sich die Bewohnerinnen Christa Berbig und Rosemarie Fechler aus dem Betreuten Wohnen auf dem Lewenberg. „Weil wir gerne in diesem Gebäude wohnen, wollen wir zeigen, dass es uns hier gefällt. Wir möchten mit etwas Blütenpracht am Hauseingang dafür sorgen, dass wir und unsere Besucher das ganze Jahr freundlich empfangen werden,

denn blühende Pflanzen sind auch gut für unsere Seele.“

Also unterbreiteten die beiden Damen ihren Vorschlag, den Eingangsbereich mit Pflanzen zu verschönern, ihrer Betreuerin Ena Marx von der SOZIUS g GmbH.

In Absprache mit André Grube, Abteilungsleitung Gebäudemanagement, durften sie tätig werden. Frau Berbig kaufte verschiedene blühende Pflanzen und Blumenerde.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Eckhard Beckmann, Hausmeister für die Einrichtungen auf dem Lewenberg, wurde die Pflanzaktion durchgeführt und nun leuchten bereits die ersten Blumen am Eingang.

DER KLEINE GROSSE UNTERSCHIED

DOSIERANLAGEN MACHEN DAS LEBEN LEICHTER UND SPAREN REINIGUNGSMITTEL

Auch an der Unterhaltsreinigung geht das Thema Nachhaltigkeit nicht spurlos vorbei. Hier kommen seit einiger Zeit Dosieranlagen zum Einsatz, die einen riesen Unterschied machen - für den Verbrauch und den Arbeitsaufwand.

„Es gibt keine Nachteile der neuen Anlage!“ ist Ricarda Schober aus dem Haus „Am Mühlberg“ überzeugt. Sie ist seit 15 Jahren Reinigungskraft und kennt die Vorzüge der neuen Anlage nur zu gut. „Vor allem

gibt es kein Geplumper mehr“ freut sie sich.

Die Liste der Vorteile ist aber noch viel länger: „Wir verbrauchen viel weniger Reinigungsmittel und auch weniger Wasser, weil wir kein Restwasser mehr haben. Außerdem ist das eine enorme Zeitersparnis. Wir stellen hier einfach den Eimer drunter, drehen den Schalter auf das richtige Reinigungsmittel und die Anlage zapft genau so viel Wasser und Reinigungsmittel, dass die Wischmöppe schön vorgetränkt sind aber nicht trop-

fen. Da muss man nichts mehr Auswringen oder vorsichtig sein, dass nichts überschwappt. Einfach top!“

Schön, wenn Nachhaltigkeit so viel Freude bringt und vor allem vor Ort als echter Vorteil gesehen wird.

Franziska Hain

Wieviel Wasser wird denn eigentlich eingespart?

Eine gute Frage. Nach den Berechnungen der Leitung der Unterhaltsreinigung können durch die Dosieranlage beispielsweise allein im Haus „Am Mühlberg“ im Idealfall 216 Liter Wasser pro Woche, also 11.448 Liter im Jahr eingespart werden.

Da fast alle Einrichtungen im Netzwerk für Menschen mit Dosieranlagen ausgestattet sind, können 63.176 Liter Wasser im Jahr gespart werden. Zur besseren Vorstellung: das sind mehr als 350 volle Badewannen. Ein beachtlicher Beitrag zur Erhaltung von Ressourcen!



Ricarda Schober und ihre Kolleginnen freuen sich über so viel Ersparnis: Zeit, Reinigungsmittel und Wasser. Die Dosieranlagen bringen darüber hinaus eine enorme Arbeitserleichterung in der Unterhaltsreinigung. (Foto: © Franziska Hain)

Hanno Könn

HAUSMEISTER IM HAUS „WESTSTADT“ UND IN DER KURZZEITPFLEGE GARTENHÖHE

Nachhaltigkeit wird an vielen verschiedenen Stellen im Netzwerk für Menschen gelebt. Nicht zuletzt von den Hausmeistern. Fragen wir also doch mal nach bei Hanno Könn, was er tagtäglich für Nachhaltigkeit leistet.



Foto: © Franziska Hain

Hallo Herr Könn, Sie arbeiten als Hausmeister richtig?

Ja, das stimmt. Aber meine Tätigkeit hat ganz viele Bezeichnungen. Ich habe gleich vier Namensschilder: Hausmeister, Haustechniker, Facility Manager und Bereitschaftsdienst. Die könnte ich mir hier wie so Orden ans Revers hängen.

Und sind das denn alles auch unterschiedliche Dinge?

Nö, eigentlich nicht. Aber über die Jahre haben sich die Bezeichnungen eben immer mal geändert. Im Grunde sind wir immer dafür da, dass alle Gebäude und technischen Anlagen in Schuss bleiben.

Heute treffen wir uns ja auf der Gartenhöhe. An den anderen Tagen sind Sie im Haus „Weststadt“ tätig. Was haben Sie denn heute schon alles gemacht?

Hier habe ich heute zuerst mal die Außenbeleuchtung geprüft und zwei LED-Lampen eingebaut. Dann habe ich eine Bettenverlängerung abgebaut und eine Badezimmertür repariert, die rausgesprungen war.

Spannend. Aber was hat das mit Nachhaltigkeit zu tun?

Naja, vor allem die LED-Lichter sparen ja deutlich Strom!

Statt 36 Watt benötigen die nur 6 Watt. Das macht schon einen riesen Unterschied. Für das Haus „Weststadt“ haben wir die Ersparnis vor ein paar Jahren mal ausgerechnet. Da kamen wir nur für die Lampen im Vorflur auf eine Kostenersparnis von 3.000 € im Jahr.

Seitdem sind die Strompreise ja gestiegen, das wird heute also nicht mehr so viel Kosten sparen wie vor ein paar Jahren, aber die Energieersparnis ist geblieben. Und das ist eindeutig nachhaltig.

Ja, das stimmt. An welchen Stellschrauben können Sie denn noch drehen, um Kosten, aber vor allem Rohstoffe zu sparen?

Zum Beispiel mache ich im Haus „Weststadt“ jeden Tag den geforderten Technikrundgang. Hier auf der Gartenhöhe mache ich das einmal in der Woche. Das ist eine Dienstanweisung und natürlich eine wichtige Aufgabe, denn dabei geht es darum, Probleme möglichst frühzeitig zu erkennen und zu beheben.

Was machen Sie auf einem solchen Technikrundgang genau? Was kontrollieren Sie denn?

Sämtliche technischen Anlagen - also den Fahrstuhl, die Hei-

zungsräume mit der Warmwasserversorgung, die Elektroanlage und die Notlichter. Außerdem führen wir die Anlagenbücher.

Vor allem beim Wasser muss man gut hinschauen. Ein Kollege hat in seinem Haus vor kurzem erst einen großen Wasserverlust festgestellt. Das sind Momente, in denen man sofort handeln muss. Wegfließendes Wasser ist zum einen Verschwendung, aber kann eben auch gefährlich werden, wenn irgendwo unbemerkt ein Rohr geplatzt ist.

Wie lange sind Sie eigentlich schon Hausmeister bei uns?

Ich habe 2002 im Haus „Weststadt“ angefangen. Dann kam ungefähr 2010 die Gartenhöhe dazu. Damit bin ich beinahe der dienstälteste Hausmeister hier.

Dann haben Sie nächstes Jahr 20jähriges Jubiläum!

Stimmt. Na mal sehen, wie wir das feiern.

Lieber Herr Könn, wir danken Ihnen für den Einblick in Ihre Arbeit und ich für meinen Teil habe auch wieder etwas gelernt: Nachhaltigkeit fängt schon im Kleinen an.

Das Interview führte Franziska Hain



DIE LIEBE ZUR NATUR WAR IMMER DA

MIT 82 JAHREN NOCHMAL IN DER BLÜTE SEINES LEBENS STEHEN

Foto: © Sophia Vortmann

Ulrich Rathsack war schon immer Frühaufsteher. Während seiner Lehre zum Landwirt stand er bereits um drei Uhr auf dem Acker. Heute zieht es ihn täglich um halb fünf aus den Federn im Haus „Lewenberg“.

Jeden Morgen geht er mit seinem Rollator im umliegenden Park eine Stunde lang spazieren. Tagsüber hilft er im Blumenbeet mit oder pflückt Obst. Er liebt die Natur und die frische Luft damals wie heute.

Aufgewachsen ist Ulrich Rathsack im Dorf Greese bei Wismar. Und da lag es für ihn nah, als Landwirt arbeiten zu wollen. Im drei Kilometer entfernten Groß Stieten machte er eine zweijährige Lehre zum Landwirt im Acker- und Pflanzenbau. Pflügen, ackern, walzen und drillen am Morgen, in der Sonne am Nachmittag waren die Hühner dran. Zum Anbau gehörten Flachs, Mohn, Luzerne, Hafer, Weizen, Roggen, Kartoffeln und Zuckerrüben.

„Jeder Lehrling hatte seine drei Hektar Fläche pro Woche zu bearbeiten. Feierabend war dann, wenn die Arbeit erledigt war. Kranksein und Wochenende gab es nicht. Trotz Pferden und Traktoren zur damaligen Zeit war es ein echter Knochenjob“, berichtet Ulrich Rathsack.

Seine Augen strahlen, als er von den Traktoren „Pionier 40“, „RS 05“ und „RS 30“ erzählt. Damit wurden unter den Lehrlingen gerne auch schon mal Wettrennen bis zu 60 km/h gefahren. Natürlich nur auf dem Acker.

Die Zeiten haben sich geändert. „Was heute in einem Zug mit nur einer Maschine bearbeitet wird, hat damals Tage gedauert. Und das mit sehr viel mehr Personen“, erinnert sich Ulrich Rathsack. Arbeitserleichterung auf der einen Seite, Einsatz von Chemie oft auf der anderen Seite.

Ulrich Rathsack legt bis heute Wert auf natürliche Produkte, wie zum Beispiel eine „schöne große Wurst“, die nicht künstlich gepresst wurde.

Nach der abgeschlossenen Lehre gab es leider keine offene Stelle als Landwirt in Groß Stieten und Ulrich Rathsack zog es erstmal weiter zur Bereitschaftspolizei nach Schwerin. Danach lernte er Kabelfacharbeiter und wurde im Kabelwerk selbst zum Ausbilder.

In seiner Freizeit bastelte Ulrich Rathsack gern Papier-Flugzeuge und schraubte an Radios. „Das einzige, was ich von der Landwirtschaft übrig behalten habe, war die Lust auf Garten. Ich hatte in Neumühle einen Kleingarten mit Laube und 300

Quadratmetern voller Obst und Gemüse. Aus Schlehen, Hagebutten, Pflaumen und Kirschen habe ich unter anderem Wein gemacht. Außerdem hatte ich Johannisbeeren, Stachelbeeren, Konferenzbirnen und Apfelbäume“, verrät Ulrich Rathsack. Am Fenster in seiner Laube standen zusätzlich unzählige Kakteen, die er mithilfe von viel Sonnenlicht oft zum Blühen gebracht hat.

Auch in seinem Zimmer im Haus „Lewenberg“ hat Ulrich Rathsack kürzlich zwei Kakteen gekreuzt und wartet gespannt auf das Ergebnis. „Abwarten, was das Nordfenster mit sich bringt“, sagt er skeptisch.

Und auch vor dem Lewenberg-Gelände macht Ulrich Rathsack keinen Halt. Seit 2017 ist er Bewohner im Haus „Lewenberg“ und säht immer zu seinem Geburtstag im Februar Tomaten aus.

Von seiner Enkeltochter hat er eine Harke geschenkt bekommen, die regelmäßig zum Einsatz kommt. Draußen ist er in seinem Element und findet mit seinen 82 Jahren zurück zu seinen Wurzeln und den Wurzeln der Natur.

Sophia Vortmann

NICHT DURCH DIE BLUME - SONDERN MIT BLUMEN GESAGT



Foto: © Pixabay

Die meisten Menschen lieben Blumen - sie begleiten uns von der Geburt bis zum Lebensende. Blumen erfreuen uns, egal ob es ein Strauß, ein Topf oder nur eine einzelne Blüte ist.

Blühende Pflanzen können reden, ohne zu sprechen, indem sie von uns mit einer Symbolik belegt sind, mit der wir uns ausdrücken können und möchten.

Wenn man traurig ist, können sie trösten. Oder ein lieber Mensch möchte mir sagen, dass er an mich denkt. Bei vielen Beschenkten löst ein Blumengruß einfach Freude aus.

Die meisten wissen nicht, dass es eine Blumensprache gibt. Sie stammt aus dem Orient und kam im 18. Jahrhundert nach Europa. Eigentlich ist sie eine Geheimsprache, die trotzdem weltweit verstanden wird. So tauschten zum Beispiel Liebespaare mit duftenden Sträußen Botschaften aus. Sogar heimliche Treffen wurden durch Blumenzeichen verabredet.

Fünfhundert verschiedene Bedeutungen soll es geben, symbolisiert durch Blumenart, Anzahl der Blüten und Farbigkeit.

Einige Redewendungen, die ihren Ursprung in der Sprache der Blumen haben, sind allgemein bekannt. Wenn junge Mädchen früher bestimmte Kräuter und Blumen pflückten, sie in einen Korb legten und diesen dann einem Verehrer gaben, wusste er: sie mag mich leider nicht. Aus dieser Bedeutung entwickelte sich: „jemandem einen Korb geben“. Wenn wir davon sprechen, weiß heute jeder, dass es eine Zurückweisung ist.

Oder wenn Menschen etwas „durch die Blume sagen“ drücken sie sich ein wenig darum, Unangenehmes klar auszusprechen - eventuell, um den anderen nicht zu verletzen. Vielleicht geht es auch um Positives, aber jemand ist etwas gehemmt und teilt es lieber vorsichtig der betreffenden Person mit.

Auch gibt es unzählige Bräuche, die noch immer gepflegt werden, und die ohne Blumen undenkbar sind. Gern werden bei einer Hochzeit Blumen vor dem Brautpaar gestreut, womit ihm Glück und Segen gewünscht werden. Heute ist es wohl eher unüblich - aber früher war der Brautstrauß Sache des Bräutigams. Er trug an seinem Revers einen Myrtenzweig. Ebenso wurde Myrte in den Strauß der Braut und in ihren Schleier gebunden, denn Myrtenzweige gelten als Symbol für Lebenskraft und viele gesunde Kinder, aber auch für über den Tod hinausgehende Liebe.

In Geschichten und Märchen, in Gedichten und Liedern haben Dichter und Komponisten immer wieder die verschiedensten Blumen beschrieben und besungen. Frauen und Mädchen wurden mal spöttisch, mal romantisch mit ihnen verglichen.

Aber Blumen sind nicht nur schön anzusehen oder gut für die Seele - sie sind auch Produkt für Floristikgeschäfte und Gartenarchitektur, finden Verwendung in aufwändigsten Dekorationen, dienen als Rohstoff für Kosmetikindustrie und Medizin. Blumen sind ein Geschenk der Natur, das an Vielfalt kaum zu übertreffen ist, das uns erfreut und auch nützlich ist.

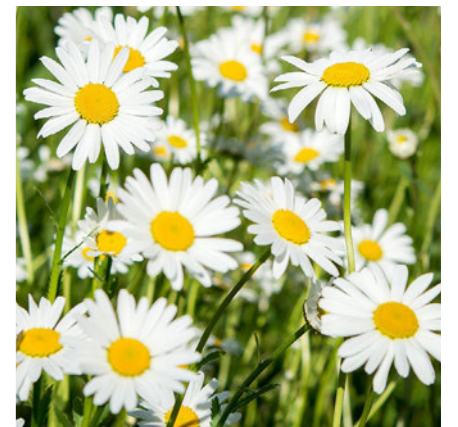
Ilse Heller



Rosen - ihre Bedeutung hängt von der Wahl der Farbe ab: Rot steht für Liebe und Leidenschaft, Weiß symbolisiert Unschuld, Treue und Eleganz, Zartrosa steht für Jugend und Schönheit (Foto: © Simone Päslock)



Veilchen - sie drücken Bescheidenheit, Unschuld und auch Verschwiegenheit aus, die blauen Veilchen symbolisieren die Bitte um Geduld (Foto: © Hans Braxmeier / Pixabay)



Margeriten - sie bedeuten Natürlichkeit und unverfälschtes Glück, sie können jedem überreicht werden, dem man Glück und Freude wünscht (Foto: © Pezibear / Pixabay)

Dodig Holt

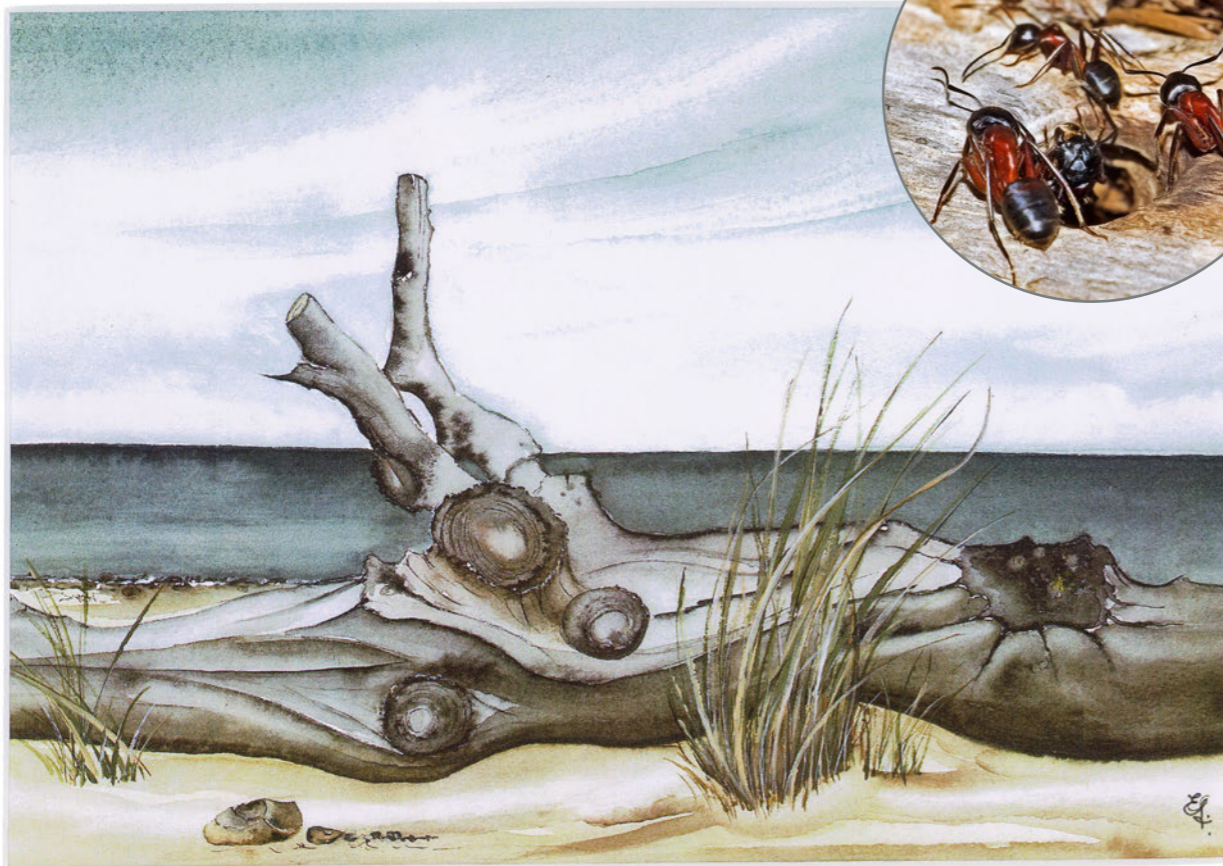
Eins stünn ik stolz an'n steilen Äuwer,
wier de größt Bom an de Küst.
Keek oewer all's wech.
Oewer Wischen, Feller,
oewer Strand un Wader
bit dor hinner,
wo de Welt tau Enn'.
Mi kann kein wat,
dacht ik!

Sturm un Wader wiern mi oewer,
ketteln mi de Wöddel blank.
Har kein Hollfast,
sack langsam dal
in fienen Dünensand.

Wader, Sünn nähmen mi de Pell,
waschen blank mien Lief.
Bün dodig Holt,
dacht ik!

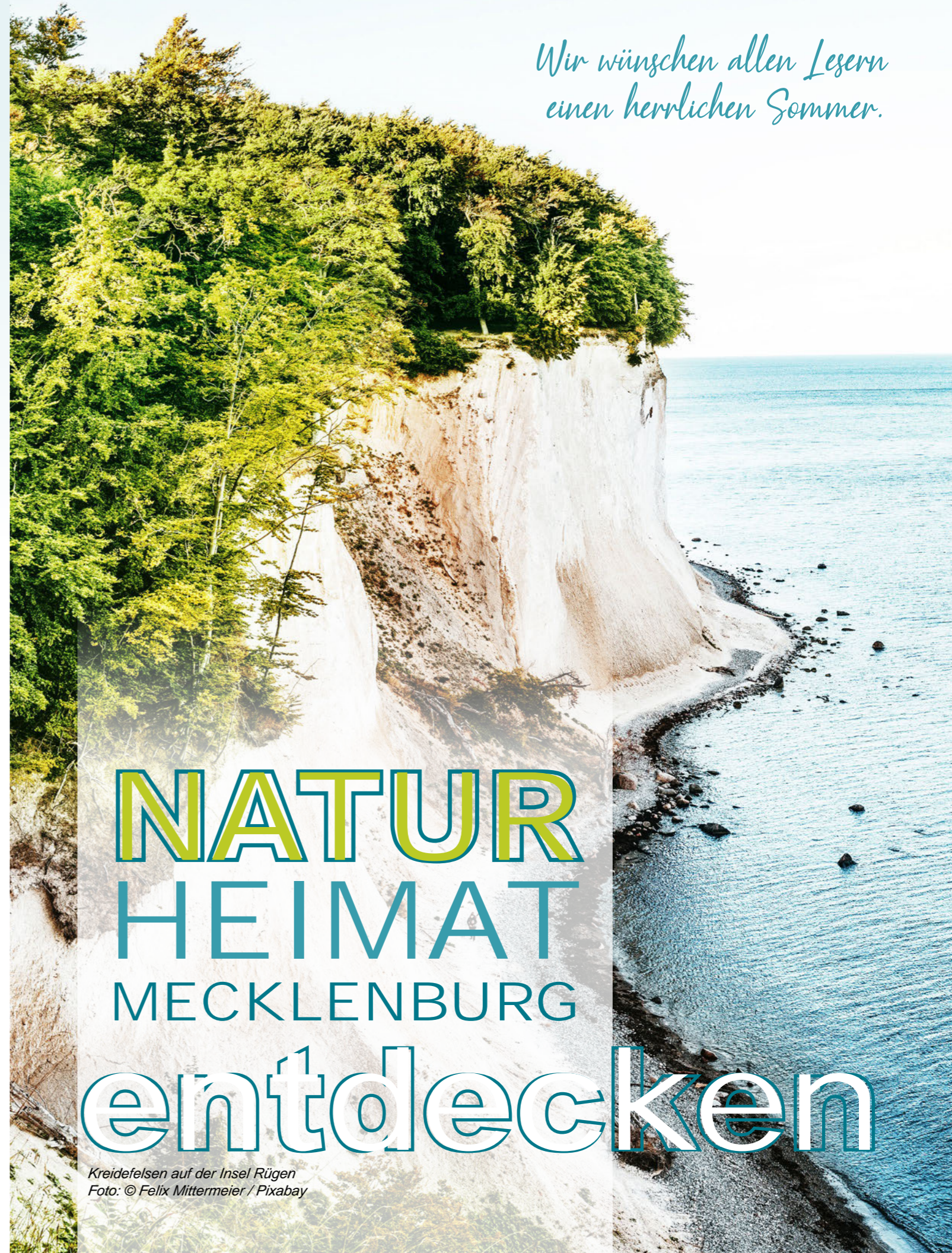
Doch röocht sik wat.
Wählt in mi.
Krabbelt, kribbelt, jöök un suust,
lütt' Getier söcht ein Tauhus.
War noch brukt!
Läben nu in dodig Holt.

Erika Fischer



Aquarell: © Erika Fischer
Foto: © Sergio Cerrato / Pixabay

*Wir wünschen allen Lesern
einen herrlichen Sommer.*



**NATUR
HEIMAT
MECKLENBURG
entdecken**

Kreidefelsen auf der Insel Rügen
Foto: © Felix Mittermeier / Pixabay

DAS FLEIßIGE BIENCHEN

HONIGPRODUZENT, ENERGIELIEFERANT, WICHTIGES NUTZTIER

Die Biene, im Volksmund auch „Imme“ genannt, ist ein fleißiges Wesen und - nicht zu vergessen - ein unverzichtbarer Energielieferant, denn sie übernimmt eine wichtige Aufgabe in unserem Ökosystem.

Sie fliegt nicht einfach so herum, jeder Besuch einer Blüte bedeutet Arbeit. Erst bei mehr als 10 Grad Celsius verlassen die Flugbienen ihren Bienenstock. Etwa 4.000 Blüten fliegt eine Biene täglich an und bringt den gesammelten Nektar in ihrem Honigmagen zum Stock. Hier liefert sie den Blütennektar zur weiteren Verarbeitung an ihre „Kolleginnen“, die Stockbienen. Er wird in aus Wachs bestehende Waben gefüllt und durch Flügelschlagen getrocknet, denn der Nektar enthält viel Wasser.

Anschließend verschließen die Bienen die Waben luftdicht mit Wachs aus ihren Wachsdrüsen. Sind die Waben, die der Imker in den Bienenstock hängt, gefüllt, ist der Vorrat für den Winter gesichert.

Doch dem ist natürlich nicht so, denn genau darauf hat der Imker gewartet. Er nimmt die gefüllten Waben aus dem Stock,



Foto: © jggrz / Pixabay

entdeckt, schleudert, säubert, rührt die Masse cremig und füllt sie dann in Gläser. Köstlicher Honig ist so entstanden.

Und nun? Bleibt das Bienenvolk ohne Futter für den Winter? Der Imker versorgt die Bienen mit Zucker, damit sie ihre Waben

damit füllen. So wird der vom Imker „gestohlene“ Wintervorrat wieder ersetzt.

Für ein Kilogramm Honig müssen fünf Millionen Blüten angefliegen werden. Bienen sind übrigens blütenstet. Haben sie blühende Obstbäume entdeckt,

fliegen sie diese so lange an, bis sie sämtliche Blüten besucht haben.

Bienen erzeugen vorzüglichen Honig für den Menschen in verschiedensten Aromen. Zu den beliebtesten Sorten gehören Raps-, Klee-, Akazien- und Waldhonig.

Aber das ist noch lange nicht alles. Bienen sind für eine ökologisch ausgewogene Artenvielfalt ebenso verantwortlich wie für ertragreiche Ernten, denn sie bestäuben 80% unserer Wild- und Nutzpflanzen, indem sie bei der Aufnahme von Nektar Pollen von Blüte zu Blüte tra-

gen. Diese Insekten gelten als unsere drittichtigsten Nutztiere nach Schweinen und Rindern.

Weltweit ist ein Drittel der landwirtschaftlichen Produktion auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Sie sind für uns unentbehrlich, aber zunehmend vom voranschreitenden Bienensterben akut bedroht. Gründe dafür sind Monokulturen in der Land- und Forstwirtschaft, der Einsatz chemischer Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel und auch sterile Garten- und Parkanlagen.

Zum Schutz der Bienen kann jeder etwas beitragen: schon auf

dem kleinsten Balkon ist Platz für ein Wildblumenbeet im Blumenkasten.

Bienen gibt es schätzungsweise schon seit über 90 Millionen Jahren auf der Erde und sie sind für uns Menschen unersetzbar. Sie sichern den Erhalt eines Großteils unserer pflanzlichen Nahrungsmittel. Es ist allerhöchste Zeit, gegen das Bienensterben aktiv zu werden und dafür zu sorgen, dass diese wichtigen Insekten auch den nachfolgenden Generationen noch lange nützlich sein können.

Ilse Heller



Für die Produktion von 1 Kilogramm Honig müssen Bienen 3 Kilogramm Nektar sammeln und fliegen dafür ein bis drei Mal um die Erde - eine Strecke von 40.000 bis 120.000 km. Eine wahre Meisterleistung! (Foto: © Polly Dot / Pixabay)



Dem Honig dürfen weder Stoffe entzogen noch hinzugefügt werden. Das bestimmt die in Deutschland geltende Honigverordnung. Dadurch ist Honig ein reines Naturprodukt. (Foto: © Anna Subbotina / Adobe Stock)

Shrimps-Salat mit Honig-Dressing

ZART UND UNWIDERSTEHLICH GUT

Für alle, die bei dem Gedanken an köstlichen Honig Appetit bekommen haben und die leichte Sommerküche lieben, haben wir hier einen Tipp für eine delikate Vorspeise. Der Geschmack des Shrimps-Salates verbindet perfekt das Aroma von frischen Shrimps aus dem Meer mit der herrlichen Süße des Honigs.



Zutaten für 4 Portionen

4 EL	Honig
2 EL	Zitronensaft
1 Prise	Pfeffer
1 Kopf	Salat
4	Karotten
4	Paprikaschoten, grün, rot, gelb
500 g	Shrimps

Zutaten für das Dressing

4 EL	Honig
4 EL	Calvados-Senf
2 EL	Limettensaft
1 Schuss	Öl

Zubereitung (20 Minuten)

- 1 Die Shrimps abtropfen lassen. Für die Marinade Honig, Zitronensaft und Pfeffer verrühren, die Shrimps damit bestreichen und einige Minuten ziehen lassen.
- 2 Den Salat waschen, das Gemüse in mundgerechte Stückchen schneiden und in eine Schüssel geben.
- 3 **Dressing:** in einer kleinen Schüssel Honig, Calvados-Senf und Limettensaft verrühren. Zum Schluss etwas Öl unterziehen.
- 4 Die Shrimps einige Minuten in einer Pfanne mit heißem Öl schwenken.
- 5 Den Salat und die Shrimps auf einem Teller anrichten, das Dressing darüber geben und - wenn zur Hand - mit frischen Kräutern garnieren.

Quelle: gutekueche.at

Foto: © PENEBAR / Pixabay



Apfel-Honig-Kuchen

LOCKER UND HERRLICH FRISCH

Foto: © congerdesign / Pixabay

Zutaten für 6 Personen

125 g	Honig
65 g	Butter
2	Eier
125 g	Zucker
2 EL	Rum
125 g	Mehl
100 g	Haferflocken
2 TL	Backpulver
6	große Äpfel
	Puderzucker

Und etwas Süßes darf auch nicht fehlen, deshalb haben wir noch ein Rezept für einen fruchtigen Kuchen, der schnell und einfach gebacken ist und alle Kaffee-Gäste restlos begeistern wird.

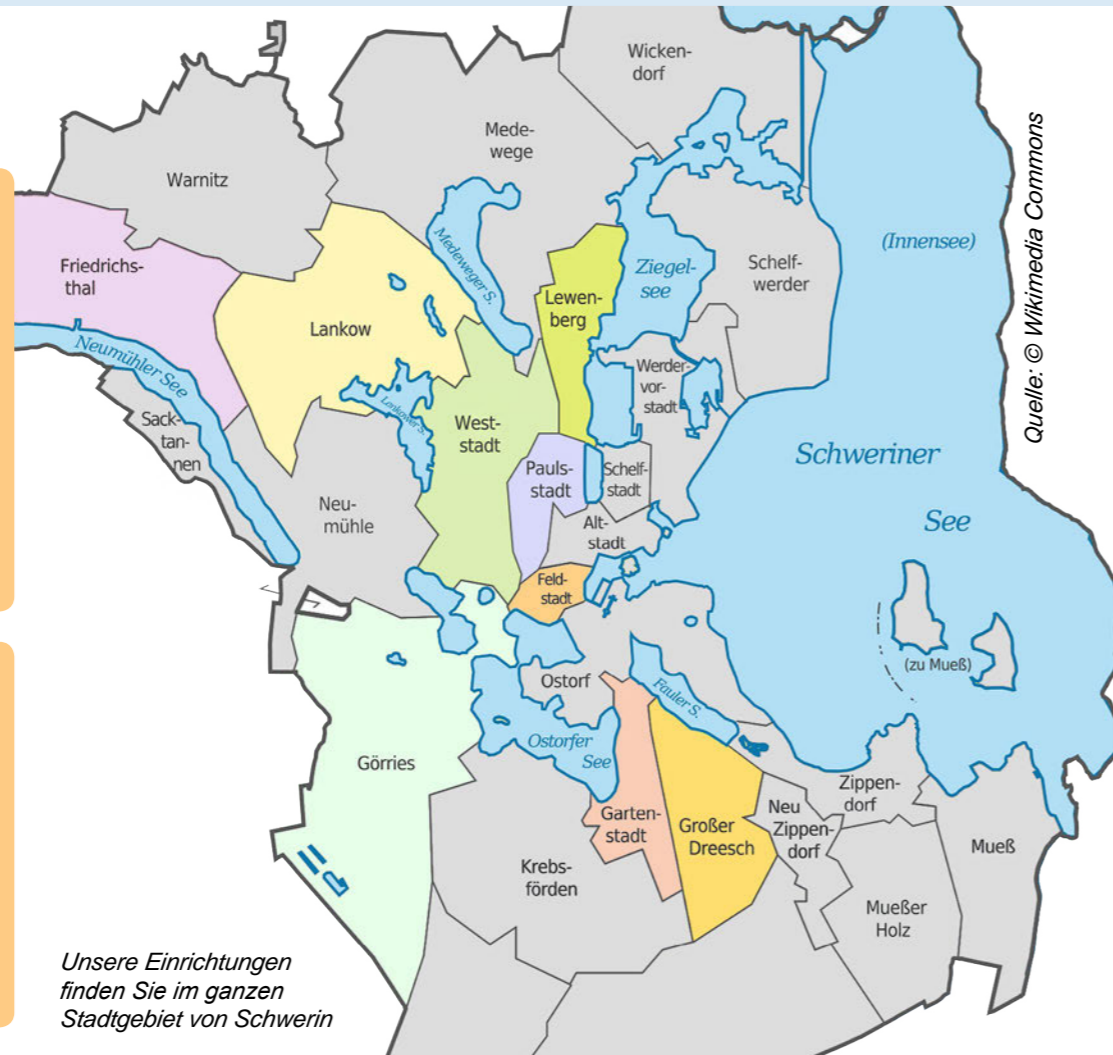
Zubereitung (60 Minuten)

- 1 Den Honig zusammen mit der Butter schmelzen und abkühlen lassen.
- 2 Die Eier mit dem Zucker schaumig rühren und Honigmasse und Rum hinzufügen. Dann Mehl, Haferflocken und Backpulver mischen und Portionsweise unterrühren.
- 3 Die Äpfel schälen, halbieren und entkernen. Jede Apfelhälfte fächerförmig einritzen.
- 4 Den Teig in eine gefettete Pieform oder eine große Backform füllen. Die Apfelhälften mit den Schnittflächen in den Teig drücken.
- 5 Den Kuchen bei 175 Grad ca. 40 Minuten backen. Abkühlen lassen und mit Puderzucker bestäuben. Fertig ist die Köstlichkeit für einen Kaffeeklatsch im sommerlichen Garten.

Quelle: kochbar.de



- **Servicebüro Augustenstift zu Schwerin** - Telefon: (0385) 55 86 444
- **Servicebüro SOZIUS gGmbH** - Telefon: (0385) 30 30 810 / 811
- **Zentralverwaltung** - Telefon: (0385) 30 30 800 | Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin



Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



Altes Augustenstift
 • **Betreutes Wohnen**
 • **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**
 Stiftstraße 9b
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 480



Augustenstift zu Schwerin
 Evang. Alten- und Pflegeheim
 Schäferstraße 17
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 55 86 40



Einrichtungen Gartenhöhe
 • **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 380
 • **Betreute Demenz-WG**
 Gartenhöhe 6c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Betreute Senioren-WG**
 Gartenhöhe 6a-c
 Servicebüro: (0385) 55 86 444
 • **Zentrum Demenz**
 Kontakt- und Informationsstelle
 Gartenhöhe 6b
 Telefon: (0385) 52 13 38 18
 19053 Schwerin



Betreutes Wohnen Gartenstraße
 Gartenstraße 7
 19053 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 55 86 444



Kurzzeitpflege „Friedenberg“
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin
 Wismarsche Straße 393-397
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



Tagespflege Wittrock-Haus
 Jungfernstieg 2
 19053 Schwerin
 Telefon: (0385) 71 06 66



Haus „Weststadt“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Johannes-Brahms-Straße 61
 19059 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



• **Haus „Am Grünen Tal“**
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Vidiner Straße 21
 19063 Schwerin
 • **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**
 Telefon: (0385) 39 57 446



Haus „Am Fernsehturm“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Perleberger Straße 20
 19063 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Lankow“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Ratzeburger Straße 8a
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Haus „Am Mühlberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Am Neumühler See 26
 19057 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



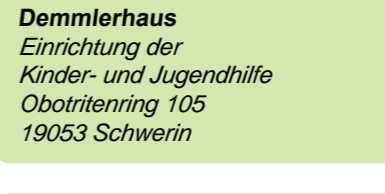
Haus „Lewenberg“
 Stationäre Altenpflege SOZIUS
 Wismarsche Straße 298e
 19055 Schwerin
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg
 Wismarsche Straße 298b
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 811



Hospiz am Aubach
 Wismarsche Straße 298h
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 30 30 770



Demmlerhaus
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Obotritenring 105
 19053 Schwerin

Tannenhaus
 Sozialpädagogische Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Püssenkrug 4
 19061 Schwerin



Haus im Park
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe
 Wismarsche Straße 298
 19055 Schwerin
 Telefon: (0385) 59 37 83 64
 • **Wohngruppe Nordlichter**
 • **Wohngruppe Lewenberg**
 • **Wohngruppe Lewenberger Nest**



Haus Kaspelwerder
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Am Kaspelwerder 7
 19061 Schwerin

Wohngruppe Terra
 Betreute Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Wittenberger Straße 14
 19063 Schwerin

Wohngruppe Stadtlichter
 Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe
 Franz-Mehring-Straße 21b
 19055 Schwerin

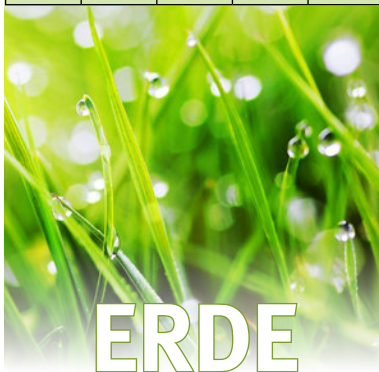


Haus Friedrichsthal
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
 Herrensteinfelder Weg 2
 19057 Schwerin

Foto: © Halina Zaremba / pixelio.de

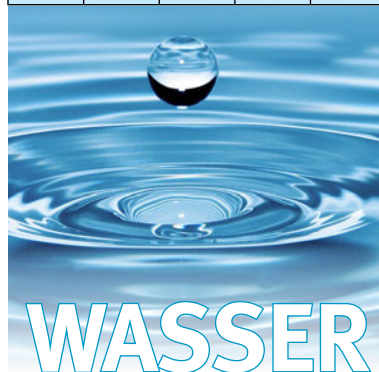


A	D	N	A	P
P	F	E	R	D
F	U	C	H	S
E	N	N	A	T
L	I	L	I	E



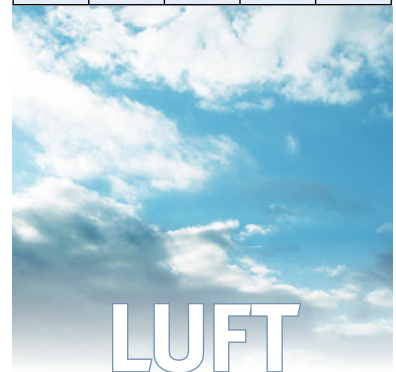
ERDE

H	C	R	U	L
O	Z	E	A	N
N	E	G	L	A
S	B	E	R	K
D	U	N	S	T



WASSER

A	D	L	E	R
M	R	U	T	S
S	O	N	N	E
E	Z	T	I	H
L	E	B	E	N



LUFT

**UMWELT & NATUR-
BUCHSTABENSALAT**

Finden Sie in jedem Buchstabenalat (waagrecht und senkrecht) vier oder mehr Begriffe, die jeweils zu den Elementen Erde, Wasser und Luft passen. Es können Tiere, Pflanzen oder auch Wittererscheinungen sein.

Rechts finden Sie die Lösung des Treppenrätsels aus unserem letzten Heft.

Deutsche Vorsilbe	U	N																			
Höchste Spielkarte	A	S	S																		
Monat des Sommeranfangs	J	U	N	I																	
Hauptstadt von Frankreich	P	A	R	I	S																
Feiertage im April	O	S	T	E	R	N															
Stiller Ozean	P	A	Z	I	F	I	K														
Gelber Frühblüher	N	A	R	Z	I	S	S	E													
Jahreszeit	F	R	U	E	H	L	I	N	G												
Nützliches Insekt	H	O	N	I	G	B	I	E	N	E											
Lösungswort:																					
	F	R	A	U	E	N	T	A	G												



Apotheke Großer Dreesch



- Arzneimittelberatung**
- Aromatherapie**
- Ernährungs- und Diabetikerberatung**
- Krankenpflege und Hilfsmittelprodukte**
- Blutdruckmessung**
- Blutzuckermessung**
- Cholesterinbestimmung**
- Überprüfung Ihrer Hausapotheke und Ihres KFZ-Verbandskastens**
- Babywaagen und Milchpumpenverleih**
- Reisegesundheitsberatung**
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen**
- Arzneimittelbringdienste**
- Entsorgung von Altmedikamenten**

PhR Bernd-Michael Hallier, Fachapotheker
Offizinpharmazie/Gesundheits- und Ernährungsberatung
Mail: Hallier.Bernd-M.SN@t-online.de
Dreescher Markt 1 19061 Schwerin
Tel. : (0385) 3 92 11 93
Fax. : (0385) 3 92 11 97

**Der Weg zur Apotheke - der Weg
zur Gesundheit**



Mit unseren Kindern und Jugendlichen die Natur entdecken!

ERZIEHER (w/m/d) GESUCHT



In unseren stationären Einrichtungen der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe finden alle kleinen Bewohner ein Naturschutzgebiet für ihre Seele. In ihrem neuen Zuhause auf Zeit können sie sich von früheren Erlebnissen erholen und Kraft für die Zukunft tanken.

Und dazu lassen sich unsere Erzieher einiges einfällen! Momentan werden unter dem Motto „Naturschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ viele kreative Projekte gemeinsam mit den Kindern umgesetzt.

Die SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe braucht Verstärkung und sucht nach Erziehern (w/m/d)! Wer möchte bei uns seine Ideen verwirklichen und unsere Schützlinge auf ihrem Weg begleiten?

**JETZT
BEWERBEN!**

SOZIUS gGmbH
Kinder- und Jugendhilfe
Wismarsche Straße 298
19055 Schwerin

Ansprechpartnerin: Silke Schönrock
Leiterin der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe
Telefon: (0385) 59 37 83 64
E-Mail: s.schoenrock@nfm-schwerin.de

werde-sozius.de

DER COMPUTER IST IHRE WELT?

Dann beginnen Sie am **01. August 2021** Ihre
Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration (w/m/d)



Sie erlernen in der dreijährigen Ausbildung zum Fachinformatiker/-in für Systemintegration umfassend die Entwicklung, Erstellung und Betreuung von IT-Lösungen. Während der praktischen Ausbildung begleiten Sie die Einführung von IT-Systemen, pflegen die Hard- und Software und stehen den Anwendenden mit Rat und Tat zur Seite.

Bei uns arbeiten Sie praxisnah im Team und lernen die allgemeinen Prozesse der Integration und Prüfung von Maßnahmen zur IT-Sicherheit kennen. Nach einer erfolgreich absolvierten Ausbildung besteht die Möglichkeit auf eine Übernahme.

Ansprechpartner: Bastian Bagemühl
E-Mail: personal@nfm-schwerin.de
Telefon: (0385) 30 30 860
www.Netzwerk-für-Menschen.de

Interesse? Dann jetzt bewerben!